

PENSIONSKASSEN BRIEF

DES FACHVERBANDES DER PENSIONSKASSEN

5/2018 · 30.11.2018

SPEZIAL



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die gesicherte Zukunft unserer Altersvorsorge ist eines der zentralen Themen für Politik und Gesellschaft. Die Anforderungen an das Pensionssystem in Österreich steigen auf Grund von sozialen und demographischen Änderungen ständig.

Der Fachverband der Pensionskassen beschäftigt sich seit Jahren mit Optionen, wie das österreichische Pensionssystem gesamtheitlich, im Sinne seiner drei Säulen, weiterentwickelt und damit nachhaltig gestaltet werden kann.

Dazu stehen wir kontinuierlich im Austausch mit Vertretern der österreichischen Sozialpartner und mit führenden Experten aus dem In- und Ausland.

Aus diesen Gesprächen hat der Fachverband der Pensionskassen konkrete Ansätze entwickelt, um die betriebliche Altersvorsorge in Österreich weiterzuentwickeln und auszubauen. Diese möchten wir Ihnen in diesem Pensionskassenbrief-Spezial auf den folgenden Seiten kurz vorstellen.

Zudem haben wir zentrale Botschaften von führenden Politikern, Sozialpartnern und Experten aus dem In- und Ausland zusammengestellt, die sich ebenfalls mit der Gestaltung und dem Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge auseinandersetzen.

Eine anregende Lektüre wünschen, mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Andreas Zakostelsky'.

Mag. Andreas Zakostelsky
Obmann

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Fritz Janda'.

Dr. Fritz Janda
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Konkrete Ausbaupläne der betrieblichen Altersvorsorge auf Basis des Regierungsprogramms	3
Statements / Ansätze zur Weiterentwicklung aller drei Säulen des österreichischen Pensionssystems	5
Pensionskassen Performance	12
Über den Fachverband der Pensionskassen	13

Konkrete Ausbaupläne der betrieblichen Altersvorsorge auf Basis des Regierungsprogramms

Die Regierung hat sich im Regierungsprogramm klar für den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge als Ergänzung der staatlichen Pension ausgesprochen. Die heimischen Pensionskassen begrüßen dieses Bekenntnis zu einem ganzheitlichen Pensionssystem sehr. Die Regierung sollte dies im Interesse der Bevölkerung in den kommenden Monaten in Angriff nehmen. Der Fachverband der Pensionskassen hat konkrete Ansätze, die dieses Vorhaben der Regierung unterstützen würden.

Pensionsvorsorge beruht weltweit in der Regel auf drei Säulen: einer öffentlichen Säule, einer betrieblichen Säule und einer privaten Säule. Die Tatsache, dass es nicht das beste Pensions- und Vorsorgesystem, nicht die eine Säule gibt, spricht dafür, sich Gedanken über die richtige Mischung verschiedener Säulen zu machen.

Generell spricht vor allem das Diversifikationsargument für einen Mix der Systeme. Die Alterung der Gesellschaft in Österreich hat ebenfalls Auswirkungen auf den optimalen Mix, weil sie sowohl die Finanzierbarkeit des umlagefinanzierten öffentlichen Systems beeinflusst bzw. weiter beeinflussen wird als auch das makroökonomische Umfeld über den Umweg des Konsums und der Sparneigung.

Voraussetzungen für das Funktionieren eines gesamthaften Drei-Säulen-Modells

1. Maßnahmen zur Förderung der betrieblichen und individuellen Altersvorsorge sollen einen Beitrag zur Vermeidung von Altersarmut leisten und nur gefördert werden, wenn sie ausschließlich zu lebenslangen Pensionen führen (und nicht vorzeitig zurückgekauft werden können).
Nur eine erkennbare Förderung der Eigenbeiträge erhöht die Motivation zur Eigenvorsorge.
2. Ebenso wie die Förderung der ersten Säule (Budget-Zuschuss) separat gestaltet wird, ist auch eine klare Trennung des Fördersystems der

betrieblichen und individuellen Altersvorsorge notwendig. Dies ist sinnvoll, weil jedes System seine spezifischen Vorteile hat und die jeweiligen Rahmenbedingungen gestärkt werden sollen.

Konkrete Ansätze

a.) Steuerliche Gleichsetzung von Arbeitgeber- mit Arbeitnehmerbeiträgen (wie im Regierungsprogramm angeführt) für Pensionskassen- und Betriebliche Kollektivversicherungs-Lösungen:

Die steuerliche Absetzbarkeit der Arbeitgeberbeiträge ist seit langem geregelt. Wichtig für die Nachfrage und damit weitere Verbreitung betrieblicher Zusatzpensionen ist die Gleichstellung der Arbeitnehmerbeiträge, d. h. die steuerliche Absetzbarkeit dieser Beiträge.

In der Ausgestaltung der Förderung der Arbeitnehmerbeiträge wäre es sinnvoll, bei den sogenannten unteren Einkommensschichten anstelle der steuerlichen Absetzbarkeit ein Prämienmodell vorzusehen.

b.) Prämienmodell für Geringverdiener:

Für die Fälle, bei denen die steuerliche Absetzbarkeit nicht greift (Geringverdiener), sollte ein Prämienmodell analog zur prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge gestaltet werden. Diese ist zur Zeit mit einem maximal geförderten Einzahlungsbetrag von EUR 2.825,60 (2018) möglich. Die Prämienförderung in der derzeitigen Höhe von 4,25 % würde dann eine Prämienzuzahlung von EUR 120,09 pro Jahr bedeuten.

Durch diese Maßnahmen wird das Ziel der österreichischen Bundesregierung, allen Österreicherinnen und Österreichern den Weg zu einer Zusatzpension zu eröffnen, unterstützt. Damit werden der Lebensstandard und die Kaufkraft im Ruhestand erhalten.

Statements mit Ansätzen zur Weiterentwicklung aller drei Säulen des österreichischen Pensionssystems



Dr. Josef Moser, Bundesminister für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz: „Auch wird man sich zusätzlich überlegen müssen, wie man die betriebliche und private Altersvorsorge als Ergänzung zur staatlichen Pension zügig ausbauen kann.“

© BMVRDJ / Jakob Glaser

„Österreich wird älter, und das ist auch gut so. Im Jahr 2050 werden in Österreich über eine Million Menschen über 80 Jahre alt sein. Diese erfreuliche Entwicklung auf der einen Seite bringt aber auch neue Herausforderungen auf der anderen Seite mit sich - besonders für unser Pensionssystem. Für diese Herausforderungen gilt es, entsprechende Lösungen zu erarbeiten. Drei mögliche Ansätze werden hier zu diskutieren sein: Eine erste Möglichkeit wäre es, die Pensionsbeiträge zu erhöhen. Da der Faktor Arbeit in unserem Land aber bereits sehr hoch besteuert ist, stellt sich hier die Frage der Sinnhaftigkeit.

Weiters wäre es möglich, die Pensionsleistungen zu senken, was allerdings die finanzielle Absicherung aller stark beeinträchtigen würde. Ein dritter Weg besteht darin, die gestiegene Lebenserwartung an ein gestiegenes Pensionsantrittsalter zu koppeln. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass parallel dazu Pensionsprivilegien beseitigt werden. Auch wird man sich zusätzlich überlegen müssen, wie man die betriebliche und private Altersvorsorge als Ergänzung zur staatlichen Pension zügig ausbauen kann. Neben den technischen Voraussetzungen, die wir dafür in der Politik und Verwaltung bewältigen müssen, gilt es aber vor allem in der Bevölkerung Bewusstsein und Vertrauen zu schaffen und Lösungsvorschläge zu diskutieren, um diese dann rasch gemeinsam umzusetzen“, so Dr. Josef Moser, Bundesminister für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz.



Finanzminister Hartwig Löger: „... das Thema Zusatzpension sowohl auf der Ebene der betrieblichen Pensionen als auch der privaten Vorsorge, als sinnhafte und notwendige Ergänzung zur staatlichen Pension zu fördern.“

© BMF/Loebell

„Ich persönlich habe auch aus dem Regierungsprogramm heraus den Auftrag, das Thema Zusatzpension sowohl auf der Ebene der betrieblichen Pensionen, als auch der privaten Vorsorge, als sinnhafte und notwendige Ergänzung

zur staatlichen Pension zu fördern.

Wir sind derzeit mitten in den Diskussionen über die Steuerreform, die wir ab 2020 in die Umsetzung bringen werden. Ein wichtiger Aspekt dabei wird auch sein, positiven Einfluss auf das Thema private Vorsorge und betriebliche Vorsorge zu nehmen.“



Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher, Direktor Institut für Höhere Studien (IHS): „Die Herausforderungen bei unserem Pensionssystem müssen allerdings rasch in Angriff genommen werden.“

© IHS

„Wichtig ist es, in der Bevölkerung ein Verständnis dafür zu schaffen, was an Reformen beim Pensionssystem notwendig ist. Das ist die Voraussetzung, dass nachhaltige Reformen auch in Österreich funktionieren. Die Herausforderungen bei unserem Pensionssystem

müssen allerdings rasch in Angriff genommen werden. Es gilt, Reformen umzusetzen, bevor die nächsten Generationen in Pension gehen – denn sonst haben wir mit dem bestehenden System ganz sicher ein Problem.“



Rudi Kaske, AK Präsident a.D.: „Betriebliche Altersvorsorge ist als sinnvolle Ergänzung zu einem starken staatlichen Pensionssystem sehr wichtig“

© AK

„Ich denke, dass die betriebliche Altersvorsorge als sinnvolle Ergänzung zu einem starken staatlichen Pensionssystem sehr wichtig ist. Es ist eine wichtige Aufgabe der Sozialpartner und Kollektivvertragsverhandler, diese zweite Säule unseres Pensionssystems weiterzuentwickeln“,

erklärte Rudi Kaske vor kurzem auf einer Veranstaltung. „Es geht dabei um eine Absicherung der Lebensqualität im Alter. Da die Pensionskassen laut VKI eine Branche mit entsprechender Transparenz sind, macht es Sinn, sie zu unterstützen. Damit sollte auch ein wichtiger Beitrag zum sozialen Frieden im Land geleistet werden.“



**Prof. Dr. Bernd Marin, Sozialwissenschaftler:
„Anstelle von Luxuspensionen für einige wenige sollte Österreich Zusatzpensionen für alle haben.“**

© Bernd Marin

„Die staatliche Pension bewegt sich eindeutig in Richtung Grundsicherung. Daher machen Vorsorgeprodukte, vor allem ab Durchschnittsverdiensten, in den nächsten Jahren immer mehr Sinn. Für den erfolgreichen Ausbau der zweiten und dritten Säule in Österreich wäre es

wichtig, alle politischen Kräfte und alle Sozialpartner miteinzubeziehen. Dann gilt es, Firmenpensionen in allen Kollektivverträgen, aber auch Betriebsvereinbarungen und Arbeitsverträgen zu verankern. Arbeitnehmerbeiträge sollten gefördert werden – und selbst ohne Arbeitgeberbeiträge möglich sein. Zudem sollten neue Formen der Investitionsmöglichkeiten – etwa in Leitbetriebe – geschaffen werden.“



OeNB Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny:
 „... die Bedeutung der Pensionskassen in Österreichs Altersvorsorge nimmt zu: Als Ergänzung zur staatlichen Pension, vor allem für Bezieher mittlerer und höherer Einkommen, aber auch volkswirtschaftlich als Risikodiversifikation zum umlagebasierten System.“

© OeNB

OeNB Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny sieht - wie unlängst bei einer Veranstaltung - die Bedeutung der Pensionskassen in Österreichs Altersvorsorge zunehmen: Als Ergänzung zur staatlichen Pension, vor allem für Bezieher mittlerer und höherer Einkommen, aber auch volkswirtschaftlich als Risikodiversifikation zum umlagebasierten System.



WKO Generalsekretär Abg.z.NR Karlheinz Kopf: „Eine Ergänzung der 1. Säule ist daher auch volkswirtschaftlich wesentlich“.

© Parlamentsdirektion / PHOTO SIMONIS

WKO Generalsekretär Abg.z.NR Karlheinz Kopf tritt dafür ein, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam in den Ausbau der 2. Säule investieren sollten, um den Lebensstandard möglichst vieler Österreicher auch im Alter zu sichern.

„Bei steigender Verweildauer im staatlichen System durch die steigende Lebenserwartung würde die 1. Säule wohl weiterhin mehr staatliche Zuschüsse erhalten müssen. Eine Ergänzung der 1. Säule ist daher auch volkswirtschaftlich wesentlich“, so Karlheinz Kopf. „Am wichtigsten ist es, die Österreicher über alle Aspekte unseres Pensionssystems offen und gut zu informieren. Das Pensionskonto war dazu ein guter Schritt, ist aber nicht ausreichend. Jedes Mehrsäulensystem bräuchte umfassende Informationen über alle seine Säulen, damit alle Versicherten wissen, was sie woher bekommen können.“



Prof. Dr. Robert Holzmann: „Der Trend geht international zu einem Mehrsäulen-Pensionssystem.“

© Robert Holzmann

„Es gibt international viele gute Gründe, um auf betriebliche Zusatzpensionen zu setzen. Es gibt sicherlich auch einige Hausaufgaben dabei zu erledigen. Aber eine gut strukturierte Zusatzpension ist eine gute Sache. Die zweite und dritte Säule eines Pensionssystems sind dann am nachhaltigsten und am interessantesten für die Menschen, wenn man mehr über die erste - also staatliche - Säule Bescheid weiß und diese Säule finanziell nachhaltig ist. Das gibt den Individuen die notwendige Planungs-Sicherheit für ihre Alterssicherung.“



Dr. Barbara Kolm, Präsidentin des Friedrich A. v. Hayek Instituts: „Zusätzliche, incentivierte Wahlmöglichkeiten sollten neben einer gesicherten staatlichen Pensionsgrundversorgung angedacht werden.“

© Ignasi Bolto

„Transparenz, öffentliche Diskussion und Einbindung aller Beteiligten wie zum Beispiel in Schweden hilft den Menschen, zu verstehen, wie so ein Pensionssystem funktioniert. Damit stärkt man auch den Anreiz, individuelle Pensionsvorsorge zu betreiben. Für mich stehen - nicht nur bei der Pensionsfrage - Verantwortung für die nächste Generation als auch Selbstbestimmung im Fokus.“

Zusätzliche, incentivierte Wahlmöglichkeiten sollten neben einer gesicherten staatlichen Pensionsgrundversorgung angedacht werden. Dabei können wir in Österreich von internationalen Best-Practice-Beispielen wie bspw. Schweden oder Dänemark lernen, passende Elemente übernehmen und unser System verbessern.“

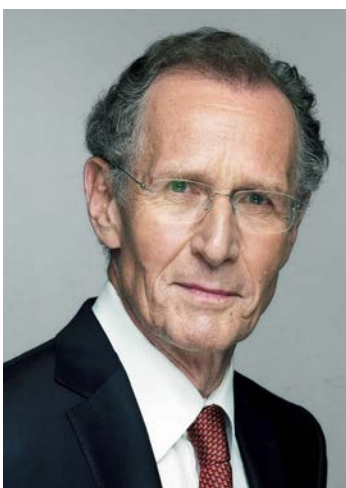


Mag. Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB: „Wir bekennen uns zu Betriebspensionen“

© Michael Mazohl

Mag. Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB, stellte unlängst bei einer Veranstaltung aus Sicht der Gewerkschaften die Berechtigung von betrieblichen Zusatzpensionen außer Streit.

„Wir bekennen uns zu Betriebspensionen und wir sehen es auch als wichtig, diese in einem ausgewogenen Ausmaß zu fördern. Darüber sind wir immer verhandlungsbereit“, so Bernhard Achitz. Dabei spielt für Achitz eine wesentliche Rolle, dass die Teilnahme am System der 2. Säule für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterhin freiwillig sein müsse, wenn betriebliche Zusatzpensionen langfristig die 1. Säule ergänzen sollen. Achitz sieht die Bedeutung von Betriebspensionen vor allem für Bezieher höherer Einkommen gegeben: „Für alle jene, die über der Höchstbemessung verdienen und mit stabiler Beschäftigung rechnen können, macht die 2. Säule als ergänzende Vorsorge Sinn.“



Professor Dr. Dr. h.c. Bert Rürup, ehem. Chef der deutschen Wirtschaftsweisen: „Aus Gründen der Risikodiversifizierung sind mischfinanzierte Alterssicherungssysteme der reinen Umlagefinanzierung oder der reinen Kapitaldeckung überlegen.“

© Bert Rürup

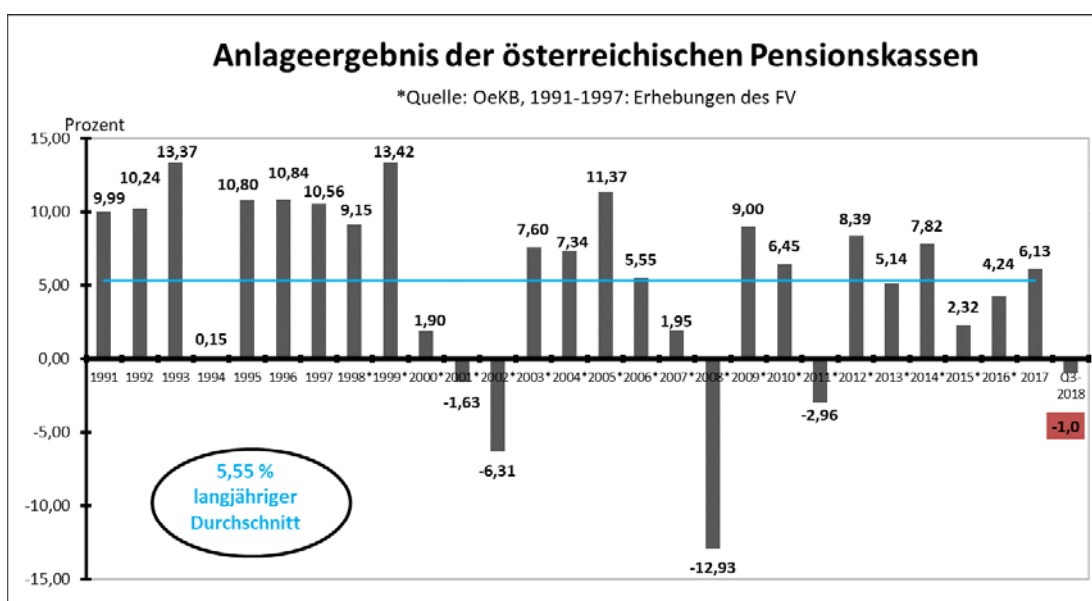
„Ein gutes Pensionssystem sollte aus allen Quellen des Volkseinkommens gespeist werden, also sowohl aus den Arbeitseinkommen als auch aus den Kapitalerträgen. Gerade ein kleines Land wie Österreich kann und sollte durch internationale Veranlagung bessere Erträge erzielen und Risiko streuen“, erklärt Professor Dr. Dr. h.c. Bert Rürup.

Einen Vergleich der 1. und 2. Säule sieht Rürup pragmatisch: „Umlagefinanzierung und Kapitaldeckung sind aus ökonomischer Sicht gleichwertig. Keines dieser Finanzierungssysteme ist a priori dem anderen überlegen. Beide Finanzierungsformen haben spezifische Vor- und Nachteile. Aus Gründen der Risikodiversifizierung sind mischfinanzierte Alterssicherungssysteme der reinen Umlagefinanzierung oder der reinen Kapitaldeckung überlegen. Die meisten Länder haben dies zwischenzeitlich erkannt“, so Bert Rürup.

Pensionskassen: Wesentlich für die Höhe der Betriebspensionen ist immer die langfristige Performance

Gerade in einem Jahr wie 2018, in dem wegen dem Handelskrieg zwischen USA und China sowie wegen dem Brexit massive Turbulenzen und deutliche Kursverluste an den internationalen Börsen aufgetreten sind, gilt es aus Sicht der Pensionskassen zu betonen: Für die Pensionskassen und ihre Kunden zählen ausschließlich die langfristigen Erträge über Jahre und Jahrzehnte. Nur die langfristige Performance über Jahrzehnte wirkt sich auf die letztlich zur Auszahlung kommende Pension aus.

Dieses langjährige durchschnittliche Jahresergebnis der Pensionskassen über 27 Jahre liegt bei plus 5,55 Prozent pro Jahr. Der durchschnittliche Erfolg der letzten 5 Jahre - erwirtschaftet in der Niedrigzinsphase - beträgt plus 5,13 Prozent pro Jahr. Das derzeitige, zwischenzeitliche Performance-Ergebnis (3. Quartal 2018: -1,0 Prozent) würde den langjährigen Durchschnitt nur sehr gering verändern.



Über den Fachverband der Pensionskassen

Der 1992 gegründete Fachverband der Pensionskassen ist die Vertretung aller betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen Österreichs und gehört zur Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Derzeit sind fünf überbetriebliche und vier betriebliche Pensionskassen Mitglied im Fachverband.

Bei Pensionskassenverträgen zahlen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen in Pensionskassen monatlich Beiträge ein, die später in der Pension verzinst ausbezahlt werden. Derzeit haben über 924.000 ÖsterreicherInnen oder 23 Prozent der österreichischen ArbeitnehmerInnen Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagen die neun Pensionskassen ein Vermögen von über 22,6 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler Österreichs.

Rückfragehinweis

Fachverband der Pensionskassen

Tel.: +43 (0)5 90 900-4108

E-Mail: fvpk@wko.at

Web: <http://www.pensionskassen.at>

Rechtlicher Hinweis

Alle Angaben wurden sorgfältig erhoben und recherchiert, trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für das Eintreten von Prognosen wird keine Gewähr übernommen und jede Haftung ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Unterlage zielt nicht auf die Bedürfnisse einzelner Pensionskassen oder Pensionskassen-Berechtigter ab, sondern ist genereller Natur und basiert auf dem neuesten Wissensstand, der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die Informationen sind sowohl für die persönliche Verwendung bestimmt, als auch zur redaktionellen Verwendung freigegeben. Die erforderlichen Angaben zur Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz sind unter folgendem Link verfügbar: <https://www.wko.at/branchen/bank-versicherung/pensionskassen/Offenlegung.html>